

INHALT

Geleitwort von Marie Steiner	13
--	----

MENSCH UND WELT DAS WIRKEN DES GEISTES IN DER NATUR

ERSTER VORTRAG, Dornach, 8. Oktober 1923	17
--	----

Das Wesen der Schmetterlinge

Überall in der Natur ist Geist. Flugversuche, ausgehend vom Schmetterlingsflug. Der Schmetterling kommt auf eine sehr komplizierte Weise zustande: Ei-, Raupen-, Puppen- und Falterstadium. Das Ei muß immer Feuchtigkeit haben, in der etwas Salz drinnen ist; die Raupe lebt fortwährend im Licht; die Puppe schließt sich von den physischen Erdenkräften ganz ab; der Schmetterling folgt nur dem Lichte, er unterliegt nicht mehr der Schwere. Das Ich und die Schmetterlingswelt. Die Gelbheit des Löwen. Das Inkarnat. Kaulquappe und Frosch, Kiemen- und Lungenatmung. Betrachtung durchs Mikroskop. Einschachtelungstheorie. Heutiger Wissenschaftsbetrieb. Geistesheit der Verrückten. «Genie und Irrsinn» von Lombroso.

ZWEITER VORTRAG, 10. Oktober 1923	33
---	----

Über Blausäure und Stickstoff, Kohlensäure und Sauerstoff

Was im menschlichen Leben vom Stickstoff abhängt. Kohlenstoff und Stickstoff, Blausäure- und Zyankalibildung. Von der Widerstandskraft gegen die Zyankalibildung rühren unsere Bewegungen her. Rückbildung des Zyankalis. Die vom Menschen zur Sonne gehenden Zyankaliströme. Im Kopfe kommt die Kohlensäure mit dem Eisen zusammen. Bleichsüchtigkeit. Eisensäuerlinge. Die vom Menschen beherrschten Eisen-Kohlensäureströmungen gehen nach dem Monde. Pflanzenwachstum und Vollmond. Zum Denken brauchen wir den Mond, zum Gehen brauchen wir die Sonnenkraft. Sonne, Erde und Mond waren einmal ein gemeinsamer Körper. Den Stickstoff haben wir von der Sonne, den Sauerstoff vom Mond. Steinkohle und Kalk. Zyankalivergiftung. Innige Beziehung des Menschen mit Sonne und Mond.

DRITTER VORTRAG, 13. Oktober 1923 51

Mensch und Erde im Norden und Süden

Formen der Schneekristalle und die Bildung der Eisblumen. Unterschied zwischen Menschen der heißen Zone und den Eskimos. Die Eskimos haben verhältnismäßig zu ihrem Körper große Lungen und kleine Lebern und die Menschen der heißen Zone haben verhältnismäßig eine kleine Lunge und eine große Leber. Blutvergiftung durch den Zorn. Baucherkältungen. Lebererkrankungen. Sonnentätigkeit fördert Lebertätigkeit. In der Lunge wirken die Mondkräfte. Ursache der Lungenkrankheiten. Säfte der Blätter gewisser Kohlarten können bestimmte Lungentätigkeiten übernehmen. Der Saft aus der Wurzel von *Cichorium intybus* kann die Lebertätigkeit übernehmen. Überall wo die Sonne hineinscheint, wird Leben; überall wo der Mond hineinwirkt, entstehen Gestalten, Bildnisse. Erdenelektrizität und Nördlicht. Kieselsaures Eisen und Kieselsäure als Heilmittel.

VIERTER VORTRAG, 20. Oktober 1923 67

Über die Wesenheit des Wasserstoffs

Der Mensch als Eiweißträger. Sumpfgas. Der Wasserstoff ist überall im Weltenall verbreitet. Die Fortpflanzung als das andere Ende vom Denken. Lebendgebärende Schlangen. In allem, wo Fortpflanzung ist, muß Wasserstoff wirken. Der Wasserstoff: der Weltenphosphor. Die Soda und ihre Verwendung in Technik und Natur. Überall, wo die Soda verwendet wird, muß etwas Licht entstehen. Alles Leben entsteht eigentlich aus dem richtigen Zusammenwirken von Wasserstoff und von Soda. Die männliche Samenflüssigkeit. Wenn die Schlange keine Soda bekommt, dann bildet sie keine Eischale. Äußerer Wasserstoff und äußere Soda und innerer Wasserstoff und innere Soda. Prinzip der höheren Entwicklung: das, was draußen in der Welt enthalten ist, geht in die Wesen, in die höheren Tiere und in den Menschen innerlich hinein. Wie die niederen Lebewesen entstanden sind. Fortentwicklung des Menschen durch Abschließen von der Natur. Die Wespen: die feinsten Papiererzeuger der Natur.

FÜNFTER VORTRAG, 24. Oktober 1923 83

Über die Natur der Kometen

Zum Denken brauchen wir Kohlensäure, zum Wollen Zyansäure. Zyansäure in der Kometenatmosphäre. Bedeutung der Kometen im ganzen Weltenall. Unterschied zwischen dem vielredenden Athener und dem weniger, aber bedeutsam und mächtig redenden Spartaner. Innere Wärme vertreibt die Begierde zum Reden, äußere Wärme facht die Begierde zum Reden an. Nichts kann sich in der Finsternis

entwickeln. Geredeso wie wir die Sonnenwärme aus der Kohle herausbringen, so nimmt das kleine Kind in der mütterlichen Gebärmutter das Sonnenlicht, das dort aufgespeichert ist, aus dem Innern. Innere und äußere Wärme, inneres und äußeres Licht. Kometen und Meteore als Bringer von Zyankali in der Luft. Auszehrung. Schlehdornsaft. Die Kometen geben aus dem Weltenall heraus dem Menschen die Freiheit. Das Michaelsfest als Freiheitsfest. Lykurgos, der Gesetzgeber von Sparta.

SECHSTER VORTRAG, 27. Oktober 1923 99

Wirksamkeit der Stoffe im Weltenall und im Menschenleibe:
Eisen und Natrium

Eisen ist überall vorhanden im Weltenall, damit wir den freien Willen haben können; Natrium ist überall verbreitet im Weltenall, damit wir überhaupt Köpfe haben können. Damit wir unsere Glieder aufbauen können, muß sich das Chlor mit Wasserstoff zu Salzsäure bilden. Was aus dem Chlor im Menschen kommt, muß sich richtig mit dem Eisen verbinden. Der Mars ist der Schöpfer des Eisens in unserem Planetensystem, der Merkur hängt mit dem Chlor zusammen. Die Sonnenkraft im Menschen bringt Chlor und Eisen zusammen. Goldtherapie. Bleichsucht bei jungen Mädchen und Heiserkeit bei Knaben im Stimmwechsel.

SIEBENTER VORTRAG, 31. Oktober 1923 113

Über die Ursachen der Kinderlähmung – Vom Pflanzenwachstum

Über Pflanzen im Zimmer. Kinderlähmung. Nachweis der Wirkungen kleinster Mengen von Stoffen. Die Gesundheitsverhältnisse der Menschen hängen vom Pflanzenwachstum ab. Heilmittel für die Kinderlähmung. Holzsaft, Lebenssaft und Kambium beim Baum und bei der gewöhnlichen krautigen Pflanze. Was es für eine Bedeutung hat, wenn ganz kleine Mengen von Substanzen dem Boden beige-mischt werden. Zusammenhang zwischen dem Boden und dem Kleinhirn. Grippe und Lähmung. In allen Lähmungserscheinungen steckt etwas, was mit dem Boden der Erde innig zusammenhängt. Zusammenarbeit von Naturwissenschaft und Heilmethode.

ÜBER DAS WESEN DER BIENEN

- Nachbemerkung von Dr. Rudolf Steiner zum Bienenvortrag von
Herrn Müller, Dornach, 10. November 1923 131
Nachteile der künstlichen Bienenzucht

- ACHTER VORTRAG, 26. November 1923 133

Biene und Mensch

Nektar und Pollen als Bienennahrung. Bienenwachs. Wabenbau. Bienenkönigin, Arbeitsbienen und Drohnen in ihrer Entwicklung. Die Bienenkönigin bleibt immer Sonnentier; die Arbeitsbiene ist zwar noch stark Sonnentier, aber schon etwas Erdentier; die Drohne ist ganz Erdentier. Männliche Befruchtung kommt von den Erdenkräften; weibliche Fähigkeit, Eier zu entwickeln, kommt von den Sonnenkräften. Jungfernbrut. Hochzeitsflug und Befruchtung der Bienenkönigin. Schwärmen der Bienen. Bedeutung des Bienengiftes. Bienenstock und Menschenkopf. Günstige Wirkung des Honigs auf den alten Menschen. Honigdiät bei rachitischen Kindern. Besseres Gedeihen der Obstbäume in Gegenden, wo Bienenzucht ist. Künstliche Bienenzucht. Ehrfurcht vor dem ganzen Bienenwesen.

- NEUNTER VORTRAG, 28. November 1923 149

Vom Wahrnehmen der Bienen

Besprechung eines Artikels aus der «Schweizerischen Bienen-Zeitung» (H. v. Buttet-Reepen: «Sehen die Bienen für uns unsichtbare Farben?»). Die Biene hat eine Art Geruchs-Geschmack. Licht- und Farbenwahrnehmung der Bienen. Das Leuchten der jungen Königin. Die Biene empfängt durch das Licht chemische Wirkungen, die sie sehr stark spürt. Der feine Geruchssinn der Katze. Geruchssinn der Polizeihunde. Künstliche Fütterung der Bienen. Kamillenteezusatz zur Fütterung.

- ZEHNTER VORTRAG, 1. Dezember 1923 161

Honig und Quarz

Worauf eigentlich die Wirkung der Honigkuren beruht (Besprechung eines weiteren Artikels aus der «Schweizerischen Bienen-Zeitung»). Bei kleinen Kindern muß man mehr Milch, wenig Honig geben; bei alten Leuten hilft der Honig hauptsächlich, nicht die Milch. Die Kieselsäurekraft im Menschen. Die Biene wird durch dieselbe Kraft ausgebildet, die in der Erde ist und den Quarz bildet: die fein verteilte Kieselsäurekraft. Stark verdünnter, gepulverter Quarz als Heilmittel, wenn Honig nicht vertragen wird. Wohltat der Honigkuren. Das Pferd des Herrn von Osten. Gewöhnung der Bienen an den Bienenvater. Erklärung einer alten Bauernregel.

ELEFTER VORTRAG, 5. Dezember 1923 181

Vom Honig

Wiedererkennen des Bienenvaters durch die Bienen. Tod des Bienenvaters. Bienenzucht innerhalb der Landwirtschaft. Gesunder Honigpreis. Unnatürliche Milchproduktion. Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche. Das Züchten der Kühe auf hohe Milchleistung ergibt schwache Kälber. Das Sich-selbst-Helfen der Bienen im Bienenstock. Der Bienenstock als ein Ganzes. Was die künstliche Bienenzucht bedeutet. Nochmals zum Honigpreis. Was man bei Unverträglichkeit von Honig tun kann. Wie die Bienen auf elektrisches Licht reagieren. Einfluß der Tierkreiszeichen auf die Honigerzeugung.

ZWÖLFTER VORTRAG, 10. Dezember 1923 196

Über die Gallwespe

Mitessen der Waben. Bienenkrankheiten und die Instinkte der alten Bienenzüchter. Bestimmtes Verhältnis zwischen dem Magensaft und dem Blutsaft der Biene. Richtige Blutbereitung bei den Bienen. Gefährdung der Blutzusammensetzung. Künstliche Pflanzenzucht in der Umgebung des Bienenstockes. Rebbau. Das Wesen der Honigbereitung bei den Bienen. Von Gallwespen und Gallbildungen. Wilde Feigen. Veredelung der Feigen. Herüberzüchtung der Biene aus der Wespe. Honig- und Feigenbildung. Bienenfaulbrut.

DREIZEHNTER VORTRAG, 12. Dezember 1923 213

Vom Bienengift und von den Ameisen

Bienenkönigin, Arbeitsbienen und Drohnen. Befruchtungsflug der Bienenkönigin. Aus den befruchteten Eiern entstehen Arbeitsbienen und Königinnen, aus den unbefruchteten Eiern lauter Drohnen. Die Ich-Organisation des Menschen treibt eigentlich das Blut. Bienengift und Wespengift als Heilmittel bei Gicht und Rheumatismus. Bienenstiche. Drohnenbrütigkeit. Aferkönigin. Wespennester und Ameisenbauten. Blattlauskolonien der Ameisen.

VIERZEHNTER VORTRAG, 15. Dezember 1923 228

Die Bedeutung der Ameisensäure

Weiteres über den Ameisenbau. Ameisenplage. Ackerbautreibende Ameisen. Über Schlupfwespen. Die Rolle der Ameisensäure in der Natur und im Menschen. Bienengift, Wespengift und Ameisensäure ist einmal aus dem Weltenraum über die Pflanzen hereingekommen und wären diese nicht, so müßten die Pflanzen nach einiger Zeit aussterben. Durch die Ameisensäure bleibt die Erde überhaupt lebendig.

Gifte sind Geistsammler, daher auch Heilmittel. Bienen, Wespen und Ameisen nehmen der Natur nicht nur etwas weg als Räuber, sondern geben ihr auch die Möglichkeit, weiter zu leben und zu gedeihen.

FCNEZEHNTER VORTRAG, 22. Dezember 1923 245

Kleesäure, Ameisensäure, Kohlensäure und ihre Bedeutung in der Natur

Erinnerung an den Insektenforscher Jean-Henri Fabre. Geschicklichkeit der Holzbienen im Nestbau. In der Art, wie die Insekten bauen, lebt Verstand. Der Mensch ist ganz ausgefüllt mit Ameisensäure. Wozu wir eigentlich in unserem Körper die Ameisensäure haben. Woran man erkennt, daß ein Mensch zu wenig Ameisensäure hat. Kleesäuregaben, wenn die Ameisensäure nichts hilft. Überall in der Natur und überall im menschlichen Körper findet sich die Kleesäure. Wir erzeugen immerfort in unserem Körper aus Kleesäure Ameisensäure. Durch das Heer der Insekten wird die Luft, die um die Erde herum ist, fortwährend mit Ameisensäure durchdrungen. Die Ameisensäure zieht Seele und Geist heran. Eiterprozesse. Die Ameisensäure ist die Grundlage für Erdseele und Erdgeist. Das Aufleuchten der jungen Bienenkönigin und die schwärmenden alten Bienen. Der Wacholderbaum als Bild der Belebung der Erde durch den Christus im moralischen Sinne.

Hinweise 263

Personenregister 269

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe 271